



8. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
In der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1. v. 3.

Nr. 5.

Siegen, Montag, 11. Januar

1892.

Die nächsten Aufgaben der Parlamente.

— In den nächsten Tagen beginnt das parlamentarische Leben wieder; am 12. Januar nimmt der Reichstag seine Thätigkeit wieder auf, und zwar mit der zweiten Etatsberatung. Specially dem Etat des Reichstags, wobei der deutschfreisinnige Diktator zur Verhandlung kommt. Auch sonst werden in den nächsten Tagen bei verschiedenen Etatspositionen wichtige Verhandlungen und Abstimmungen stattfinden, so daß ein zahlreicher Besuch des Reichstags von Anfang an in hohen Grade wünschenswerth ist. Es wird hoffentlich der letzte Abschnitt in dieser überlangen Sitzungsperiode sein und man glaubt den Schluß der Session vor sich ins Auge fassen zu dürfen. Dem Reichstag liegt von Regierungsvorlagen gegenwärtig noch der Reichshaushalt nebst dem Gesetzentwurf über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete, die Verfassungsänderung wegen der Immunität der Abgeordneten, das Telegrammgesetz, die Gesetzentwürfe betreffend die Aufhebung von Familien der zu Freiheitsübungen einberufenen Mannschaften und betreffend Befreiung des Schwebenhandels, sämtlich in zweiter und dritter Lesung, der Handelsvertrag mit der Schweiz und der Gesetzentwurf betreffend die Vereinthaltung österreichischer Gräber in allen drei Lesungen vor. Was noch hinzukommt, ist nicht mit Sicherheit voraussichtlich. Höchstwahrscheinlich wird der Gesetzentwurf über Bekämpfung der Trunksucht noch vorgelegt; in Aussicht gestellt sind ferner noch Gesetzentwürfe über elektrische Anlagen, über den Verkehr mit Wein, über Gesellschaften mit beschränkter Haftung, über Veränderung des Unterhaltungswohnungsgebiets, über den Eheverfall, über Maßregeln zur Bekämpfung der Unkeuschheit u. A. Was davon wirklich noch eingeht, muß abgewartet werden. Von den zahlreichen noch vorliegenden Initiativanträgen erregen der Diktator, der Jesuiten- und die Verfassungsdiktator die meiste Aufmerksamkeit. Die wichtigsten Verhandlungen werden unstreitig beim Etat stattfinden und insbesondere beim Militär- und Marineetat, wo die Regierung mit ihren hohen außerordentlichen Anforderungen einen schwierigen Stand haben wird. Indessen große Konflikte wird man in diesem Abschnitt der Session wohl auch nicht mehr zu befürchten brauchen. — Am 14. Januar tritt dann der preussische Landtag wieder zu einer Tagung zusammen, die an Wichtigkeit der letzten vorangegangenen, durch das Zustandekommen der Einkommensteuerreform und der Landgemeindeordnung ausgezeichneten Session kaum nachsteht. Es herrscht allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß in den nächsten Wochen und Monaten der Schwerpunkt des politischen Lebens, so weit es in parlamentarischen Verhandlungen zum Ausdruck kommt, weit mehr im preussischen Abgeordnetenhaus als im Reichstag liegen wird, und zwar vorzugsweise wegen des für unser ganzes Culturleben hochbedeutenden Volksaufgebots. Es ist auch heute noch außerordentlich wenig über den Inhalt dieses Gesetzentwurfs bekannt und es ist möglich, in diesem Augenblick Betrachtungen darüber anzustellen. Die nächsten Tage werden uns voraussichtlich bereits die Vorlage bringen. Möchten sich die vielfach daran geknüpften Erwartungen nicht

bewahrheiten! Daneben wird der Staatshaushalt die Kräfte des Abgeordnetenhauses in erster Linie in Anspruch nehmen. Erwartet werden ferner Gesetzentwürfe über die Ausdehnung der Landgemeindeordnung auf die Provinzen Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau, über die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen, über die Regelung des Wessensfonds, über die Steuerbefreiung der ehemals Reichsunmittelbaren, über Erweiterung des Eisenbahnnetzes, namentlich auch über Tertiärbahnen, über Wasserrecht, über Verlegung des Postzugs, über die Einnahmen und Ausgaben des Staats (Comptabilitätsgeheim), eine Wegeordnung für die Rheinprovinz u. a. Man wird jedoch einer sehr langen und arbeitsreichen Sitzungsperiode entgegensehen dürfen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 9. Jan. Der Kaiser gab sich heute Vormittag in Begleitung des Prinzen Heinrich, der gestern Abend hier eingetroffen war, zu Wagen nach dem Grunewald, um dort eine größere Jagd auf Damwild abzuhalten. — Die Kaiserin Auguste Victoria hat das Protectorat über „den Verein zur Förderung der weiblichen Jugend“ übernommen. — Zu den neuesten Plankreisen der „Germania“ über den Jesuitenvertrag bemerkt die Nat.-Lib. Corr.: „Die Germania spricht von Ruem mit so großen Worten von dem Jesuitenvertrage des Centrums, daß man wirklich glauben könnte, es sollte mit demselben demnächst Ernst gemacht werden. Der Antrag auf Aufhebung des Jesuitenvertrages ist von dem v. r. Abg. Windthorst bereits am 3. Decbr. 1890 eingebracht worden. Sollte das Centrum die Sache erledigt wissen wollen, so konnte es das bei seiner Machtstellung im gegenwärtigen Reichstag schon vor Jahresfrist haben. Es muß also seine Gründe gehabt haben, die Entscheidung hinauszuschieben. Im Interesse des konfessionellen Friedens in Deutschland dürfte eine möglichst baldige Entscheidung dringend zu wünschen sein. Wenn wir indes an eine solche nicht recht glauben, so hat das seinen Grund darin, daß wir nicht einsehen, warum das Centrum sich darauf verlassen sollte, einen Schlag ins Wasser zu führen. Der neuerliche Sturm in der Germania verleiht vielleicht nur die Absicht, im Bundesrathe die Redemptoristenangelegenheit in Gang zu bringen.“ — Die „Germania“ bezieht so wenig Seelenkunde, so wenig physiologischen Blick für das Gefüge menschlicher Charaktere, daß sie dagegen protestirt, „daß unser Windthorst auf das Niveau der Bismarck'schen Charaktereigenschaften herabgekommen ist.“ Wir schließen uns diesem Protest im umgekehrten Sinne an. Kein urtheilsfähiger Deutscher, der sich überhaupt eine Empfindung für menschliche Größe, für den Athemzug des Genies bewahrt hat, wird so geschmacklos sein, einen mit kleinen Mitteln arbeitenden schlaun, temperamentslosen diplomatischen Schleich mit der gottbegnadeten Naturgewalt eines Bismarck auch nur in Vergleich zu stellen. — Der commandirende General des 10. Armee-corps, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorf ist, wie man dem Hann. Cour. berichtet, nach Ablauf seines Urlaubs von dem Commando des Armee-corps endgültig zurückgetreten. Die

Gründe seien lediglich in dem leidenden Zustande der Gemahlin des Generals, der einen dauernden, durchaus ruhigen Landaufenthalt erheischt, zu suchen. Als Nachfolger des Herrn v. Bronsart würden in erster Linie die Erbprinzen von Meiningen und von Hohenzollern genannt.

Berlin, 9. Jan. Es ist hier davon die Rede, daß sich zwischen dem Finanzminister Dr. Miquel und dem neuen Eisenbahnminister Thielen eine Spannung entwickelt habe, die einen Ausgleich dringend erfordere. Wurde dem Vorgänger des Herrn Thielen vielfach der Vorwurf gemacht, es sei ihm mehr auf Erzielung besonders glänzender finanzieller Ergebnisse und weniger auf produktive Verwendung der Staatsmittel angekommen, so rechnete man in vielen Interessentkreisen bei dem Personenwechsel stark auf einen Wandel in diesen Dingen und machte sich auf eine um so größere reformatorische Initiative des Herrn Thielen gefaßt, als diesem ein ganz bedeutender Ruf als praktischer Mann vorausging. Nun sieht sich Herr Thielen immer mehr in die Nothwendigkeit verfaßt, nicht nur auf viele der besten Reformpläne für erste gänzlich zu verzichten, sondern auch mit Rücksicht auf den augenblicklichen Stand der Eisenbahn-Einnahme und der gesamten Finanzen ein Sparmaßregelssystem zur Grundfrage aller seiner Operationen zu machen, das allerdings vom Standpunkt der allgemeinen Finanzverwaltung aus geboten erscheinen mag, für das Eisenbahnwesen und den ungeheuren Beamten- und Arbeiter-Apparat aber sehr streng ist. Es wird behauptet, Herr Thielen stehe mit seinem Protest gegen die Ausbildung einer zu großen Vorherrschschaft fiskalischer Rücksichten bei der Aufstellung des Etats keineswegs allein im Staatsministerium. Ob die Audienz, welche der Finanzminister gestern beim Kaiser hatte, mit diesen Dingen zusammenhängt, muß dahingestellt bleiben. — In militärischen Kreisen wird mit der Möglichkeit einer baldigen anderweiten Besetzung der Stelle des Chefs des Ingenieurwesens gerechnet. Als solcher fungirt bekanntlich seit Jahr und Tag Excellenz Goltz. (H.-W. 3.)

— Berlin, 7. Jan. Die „Freis. Ztg.“ scheint Angst zu haben, daß der Diktator antrag ihrer Partei im Reichstag durchfällt. Sie schreibt: „Wie wir hören, bieten die Gegner des Antrags auf conservativer und nationalliberaler Seite alles auf, um bei schwacher Besetzung des Reichstags den Antrag zu Fall zu bringen.“ Die Entscheidung wird vom Centrum abhängen, welches sich über seine Haltung auszuspricht. Wenn die „Freis. Ztg.“ den Umstand, daß gegenwärtig 56 Reichstagsmitglieder oder 14,1 Prozent der Gesamtheit in Berlin oder dessen unmittelbarer Nachbarschaft ihren Wohnort haben, auf die Diktatorlosigkeit zurückführt und gegen dieselbe zu verwerthen sucht, so möchten wir darauf hinweisen, daß der Prozentsatz der in Berlin wohnenden Mitglieder auch im Abgeordnetenhaus nicht wesentlich anders ist. Diktator würden in diesem Punkte nur noch verschlimmernd wirken. Sie befördern das berufsmäßige Abgeordnetenthum und dieses wird naturgemäß stets die Neigung haben, sich nach der politischen Hauptstadt zu ziehen.

Mit großer Spannung sieht man dem Betrage der Mehreinnahmen entgegen, welche durch das neue preussische Ein-

Irthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Freih hatte von frühster Kindheit an keinen sehnlicheren Wunsch getraut, als gleich seinem älteren Bruder Bodo, der jetzt als Lieutenant bei den Jägerbataillonen in Kolonnen stand, und gleich allen Vetter und Bekannten des Vetter'schen Hauses in die Armee einzutreten; ein schweres Schicksal, das ihn in seinem neunten Jahre heftig, erwieß sich in seinen Folgen jedoch so verhängnisvoll, daß nicht daran zu denken war, ihn frühzeitig in eine Kadettenanstalt zu geben, und es überhaupt zweifelhaft schien, ob er je die militärische Laufbahn einschlagen könne. Dem Baron, der sich unter den obwaltenden Umständen nach einem Hauslehrer umsehen mußte, war ein junger Mann empfohlen worden, welcher medizinische, naturwissenschaftliche und philologische Studien gemacht, ohne sich für ein bestimmtes Fach entschieden zu haben, und dem es jetzt wünschenswerth erschien, für einige Jahre eine Privatstellung zu erhalten, die ihm noch Muße für eigene wissenschaftliche Arbeiten ließ.

Die Wahl erwies sich als eine glückliche und nach allen Seiten befriedigende. Gotthold Bodmer verstand es, ohne Freih übermäßig aufzujagen, ihn geistig bedeutend zu fördern und sorgte dabei mit der Umsicht und der Gewissenhaftigkeit des Arztes für die Kräftigung seines Körpers. Erwarb er sich dadurch schon die Zuneigung der Eltern, so wußte er sich dem Baron, der gern allerlei Versuche in der Landwirtschaft und in den auf seinen Gütern befindlichen Brennereien und Ziegeleien anstellte, durch seine Kenntnisse in der Chemie und verwandten Wissenschaften sehr nützlich zu machen; der Baronin und ihren Töchtern, welche während seiner Anwesenheit im Hause eine nach der anderen aus der Pensionatsanstalt, wo sie erzogen waren, nach Lettenhofen zurückkehrten, wurde er als Vorleser und durch seine musikalischen Talente angenehm, den einsprechenden Gästen empfahl er sich durch sein bescheidenes, zurückhaltendes Benehmen und seine guten Manieren. — Kurz, Herr Bodmer war überall wohlgekommen, nur nicht bei Bodo, dem ältesten Sohne des Hauses, der ihn mit auffallender Kälte, um nicht zu sagen Schroffheit behandelte. Da indessen der junge Offizier sich nur vorübergehend in Lettenhofen aufhielt, so

ward durch diesen Zwischenfall das Verhältnis des Hauslehrers zu der Familie nicht nachhaltig gestört.

Bodmer hatte sich anfänglich für zwei Jahre verbindlich gemacht, man hatte jedoch nach Ablauf derselben von seinem Scheiden nichts hören wollen, und er hatte sich auch ohne allzu große Mühe halten lassen, und verprochen, so lange zu bleiben, bis Freih der Kadettenanstalt übergeben werde. Das war nun geschehen, und Bodmer hatte gleichzeitig mit seinem Zögling das Haus verlassen wollen, zuletzt aber den Willen des Barons nachgegeben, bis nach Fräulein Adelheids Hochzeit zu bleiben und den erwarteten zahlreichen Gästen die Sonntage machen zu helfen. Allerdings war ihm diese Aufgabe abgerufen worden, denn Bodmer schien sich, seit der Rittmeister als Verlobter der ältesten Tochter sehr häufig in Lettenhofen war, nicht mehr so wohl wie sonst dort zu fühlen. Obwohl beide einander mit der größten Höflichkeit begegneten, war es doch unverkennbar, daß eine stille, unausgesprochene Abneigung zwischen ihnen bestie.

„Wo nahm nun Herr Dr. Bodmer die Zeit her, alle diese Dinge zu leisten, die Du da aufzählst?“ fragte der Rittmeister, nachdem Freih aus tiefstem Herzen das Loblied seines Herrn Bodmer gesungen. „Da werden die wissenschaftlichen Arbeiten, von denen er zuweilen sprach, wohl nicht sehr weit gediehen sein.“

„Da sind Sie im Irthum,“ rief Freih lebhaft; „ich weiß es, Herr Bodmer hat das Wort vollendet, das er sich hier zu schreiben vorgenommen; was der kann, kann so leicht kein anderer. Er braucht nur ein paar Stunden Schlaf, immer früh heraus und spät zu Bett.“

„Hast Du das von ihm gelernt?“ neckte der Rittmeister.

„Das erstere, spät schlafen geben erlaube er mir nicht, ich höre ihn selten noch, wenn er aus dem Salon heraustrat und sich an seinen Schreibtisch setzt.“

„Im Salon unterhielt er die Damen?“ fragte der Rittmeister.

„Ja, er las vor und musizierte mit den Schwestern.“

„Mit welcher?“ fragte Warnbeck gespannt.

„Das kann ich wirklich nicht so genau sagen,“ antwortete der Knabe arglos. „Nachdem Hildegard wieder zu Hause war, kam er mir manchmal vor, als hätte Herr Bodmer lieber mit ihr gesprochen, aber Adelheid hatte oft schon die Noten aufgelegt, ehe die anderen kamen, bis sie letzten Herbst krank wurde.“

„Nun, dann sang sie nicht viel mehr, da war sie ja Braut,“ erwiderte Freih mit echter Knabenslogik; „aber warum nur Herr Bodmer nicht kommen mag?“ fügte er wieder unruhig um sich schauend hinzu.

Der Wagen verfolgte inzwischen die durch eine wenig reizvolle Gegend dahinfliehende Chaussee, kam durch einige gut gebaute, den Stempel der Wohlhabenheit tragende Dörfer und näherte sich immer mehr seinem Ziele, ohne daß der sehnlichst erwartete Herr Bodmer zu erblicken gewesen wäre. Das Gespräch zwischen den beiden Insassen des Wagens war verstummt, der Rittmeister überließ sich seinen Gedanken, und der Kadett ward immer unruhiger, je mehr man sich Lettenhofen näherte.

„Die Fahne! Ich sehe schon die Fahne!“ rief er, vom Sitze aufspringend und nach der Richtung deutend, wo das blau-rote Fahnenstück, die Wappenfarben der Letten, lustig im Winde flatterte.

„Ich sehe schon die zur Illumination im Garten aufgerichteten Stangen, dort sind schon die Drähte gezogen, an denen die Guirlanden und die bunten Laternen aufgehängt werden sollen,“ jubelte Freih, als der Wagen einen zweiten Bojen beschrieb, so daß ein großer Theil des Gartens in Sicht kam; „Herr Bodmer hat gewiß keine Zeit gehabt, mir entgegenzukommen.“

„Bodmer und kein Ende,“ murmelte der Rittmeister, „ich glaube wahrhaftig, der geht dem Burtschen über Wasser und Mutter.“ Er warf die Cigarre fort, nahm die Reitmaschine ab und fuhr mit einer kleinen Wüste über das glänzend schwarze, aber an den Schläfen schon etwas gelichete Haar, drehte den Schnurrbart aufwärts, kurz, war bemüht, sich in eine möglichst präsentable Verfassung zu setzen; mit Sicherheit erwartete er, seine Braut auf der Rampe des Herrenhauses stehen zu sehen.

Einen Ausdruck unangenehmer Enttäuschung mochte sich in seinen Zügen, als der Wagen in den Hof fuhr und vor dem Herrenhause hielt. Wohl sah man überall die Zurüstungen zu einem Feste, um so stärker fiel dagegen die hier herrschende Stille auf. Man hätte sagen können, es habe sich ein Haus brütender Bangigkeit über das ganze Gut ergossen.

Auch der Kadett mußte eine ähnliche Empfindung haben. „Niemand hier! Sie müssen doch das Rollen des Wagens gehört haben!“ rief er, indem er den Schlag öffnete und hinausfragte. Der Rittmeister zögerte noch, es schien ihm kaum vereinbar mit seiner Würde als Verlobter der Tochter des Hauses, der zur Hochzeit

„Aber was ist ihr Jüngelchen? Der Heintjager sagte Stolz auf sein Befragen, es sei zu Hause alles wohl.“

temen Dampier yang bernama (Diederik Nganga) dengan.

In der Meinung ist er fortgefahren. Trieb lieber Junge

die sie geweint; eine unnennbare Sehnsucht erfüllte dann ihre

Seele und drohte dorthin die Ruhe zu reizen, welche ich X

Tag zu einer Fahrt über den See nach dem reizend gelegenen

fast son

empfehl

Bei einem gestern auf dem Markte...

...der Oberen großer der Internationalen am 2. und 3. Novbr. Ludwig Müller u. Co. 2008 ist an einen Un...

...der Oberen großer der Internationalen am 2. und 3. Novbr. Ludwig Müller u. Co. 2008 ist an einen Un...

...der Oberen großer der Internationalen am 2. und 3. Novbr. Ludwig Müller u. Co. 2008 ist an einen Un...

...der Oberen großer der Internationalen am 2. und 3. Novbr. Ludwig Müller u. Co. 2008 ist an einen Un...

...der Oberen großer der Internationalen am 2. und 3. Novbr. Ludwig Müller u. Co. 2008 ist an einen Un...

...der Oberen großer der Internationalen am 2. und 3. Novbr. Ludwig Müller u. Co. 2008 ist an einen Un...

...der Oberen großer der Internationalen am 2. und 3. Novbr. Ludwig Müller u. Co. 2008 ist an einen Un...

und dessen Gemahlin, die eine weimarische Prinzessin ist. Der Bruder des Verstorbenen, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar traf gestern Abend 8 Uhr 20 Min. aus Stuttgart hier ein und nahm im Hotel Imperial Quartier.

Min. aus Stuttgart hier ein und nahm im Hotel Imperial Quartier. Wie sehr auch Prinz Gustav am kaiserlichen Hofe geschätzt und geliebt war, beweist der Umstand, daß der Kaiser mit den Erzherzögen der Leichenfeier in der protestantischen Kirche beizuwohnen.

Einburg, 7. Jan. (Auf besonders traurige Weise) verlor zwei Jäger, die vorigen Montag in der Nähe von Dunder auf die Jagd gingen, ihr Leben. Beim Uebersteigen einer Felsgerippe das Gewehr des einen zwischen die Dornen und ging los. Der Schuß ging dem Gefährten durch die Brust und tödtete ihn sofort. Bei dem Verlust, das Gewehr loszumachen, entlud sich ein zweiter Schuß; die Kugel zerstückelte dem unglücklichen Jäger den Unterleib derart, daß auch er nach kurzer Zeit starb.

Der verkleidete Großfürst. Aus Moskau wird englischen Blättern berichtet: In der vergangenen Woche begab sich Großfürst Sergius, der Gouverneur von Moskau, als Nichtstun verkleidet, in einen Wägelchen, um festzustellen, ob den Erzählungen von der Schwierigkeit, mit denen der Einkauf kleiner Quantitäten Brot verbunden sei, auf Wahrheit beruhten. Der Nichtstun fragte den Wägelchen nach dem Preise eines Pfundes Brot und erhielt zur Antwort, es koste dreieinhalb Kopfen. Daraufhin verlangte der Wägelchen für drei Kopfen Brot, mit dem Bemerkung, mehr Geld habe er nicht. Der Wägelchen bestand auf seinem guten Recht, so viel Brot zu kaufen, wie er gerade bezahlen konnte. Der Wägelchen wurde ungeduldig und forderte den vermeintlichen Bauer auf, den Laden zu verlassen. Dieser leistete keine Folge, der Wägelchen rief die Polizei, die Polizei schaute den Bauer zunächst gesandert an und warf ihn schließlich auf die Straße, um ihn dann draußen wegen Verleumdung zu verhaften und ein Protokoll aufzunehmen, das der Arrestant unterschreiben mußte. Dieser setzte seinen vollen Namen sammt dem Gouverneurstitel darunter, warf die Verleumdung auf und gab sich der erkauchten Menge und den beiführenden Polizisten zu erkennen. Am folgenden Abend begannen drei in die Angelegenheit verwickelte Polizeibeamte Selbstmord, und die Schließung von vier Wägelchen bildete den Beschluß des Vorfalls.

New-York, 8. Jan. (Explosion.) Nach einer Meldung aus Chicago-Agency im Indianaterritorium hat in einer Grube der Coal and Mining Company eine furchtbare Explosion stattgefunden, wodurch gegen 200 Bergarbeiter verunglückt wurden. Man befürchtet, daß sie alle umgekommen seien.

Lothales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 11. Jan. (Witterung; Schlittenfahrt.) Bei fortgesetzter mäßig kalter Temperatur sind noch weitere geringe Schneefälle niedergegangen, so daß die gesamte Flur jetzt mit einer tüchtigen Schneedecke gegen etwaige Fröste geschützt erscheint. Die Wege sind meist „rutschig“, dem Gehen und Fahren nicht besonders günstig. Wiederholt haben wir ein „Bahn“-Schneefahrt, mit Vorsatz zum Straßenbau bei der Gremittage bestimmt, mit acht Wägelchen schwersten Schläges sich zur Höhe des Rindens bewegen. Die Schlittenfahrt auf den oberen Partien dieses Berges ist jetzt flott im Zuge, nachdem die Straße bis zum Rindensdorf durchgehende Sandwege unbrauchbar gemacht wurden. Gelernt Nachmittag ging die Sache besonders flott von statten. Die Jugend der Gegend hat in den Altklassen von 8-18 Jahren vertreten, tüchtige Knaben, denen die Gänge noch etwas ungewohnt zum Runden stand, mit Kraftausdrücken mancherlei vorübergehend; unternehmende Jungfrauen verschiedener Klassen, an Courage dem härteren Geschlecht oft noch „über“, dazwischen artige kleine Menschen-

Seelitzberg zu besuchen, woselbst letzter Freunde aus der Heimat angestrichen hoffte. Die Zeit bis zur Abfahrt des nächsten Dampfers benutzte die beiden Freunde zu einem Spaziergange durch die Straßen der Stadt und gelangten auch zu dem Wägelchen, einem Meisterwerke Thordorwaldens. Tritt man aus dem hellen Lichte eines freundlichen Sommermorgens vor das von dunklen Bäumen umschattete Denkmal, das sich in einem davor befindlichen saß schwarzen Teiche spiegelt, und betrachtet das schmerzverzogene Antlitz des mächtigen edlen Thores, welches, die Todesklänge im Herzen, noch sterbend das bournonische Wägelchen schüttelt, so fühlt man in der Tat sich sonderbar ergriffen. Wägelchen hatten auch die tapferen Schreier, denen das Monument gewidmet ist, gegen einen überlegenen Feind gekämpft und ihr Leben gelassen für eine verlorene Sache. Nachdem Thodor den Freund auf einzelne Schönheiten des Denkmals aufmerksam gemacht hatte, war es Zeit geworden, das Schiff zu besteigen, welches bald in rascher Fahrt den schönsten aller Seen durchschnitt. Immer großartiger that sich die Alpenwelt vor den Blicken der beiden Freunde auf, die sich dem herrlichen Anblick mit voller Seele hingaben. In Trieb angekommen, verließen sie das Schiff und bestiegen einen bereitstehenden Wagen, der sie in rascher Fahrt auf vielfach gewundenem Wege nach Seelitzberg hinaufbrachte.

Geradezu geblendet wurden sie auch hier von der unvergleichlichen Aussicht, die sich ihnen, nachdem sie sich erfrischt und ihren Anzug geordnet hatten, von der die Grenze des Parkes bildenden Terrasse bot, doch konnten sie derselben ihre Aufmerksamkeit nur wenige Minuten widmen, denn gleich nach ihrem Eintritt in den Garten war Thodor's Freund von seinen Bekannten gesehen und genötigt worden, mit diesem an einem der vielen von Fremden besetzten Tische Platz zu nehmen. Thodor wollte es fast sonderbar erscheinen, daß er nach seiner Vorstellung zum Zeitpunkt so vieler forschender Blicke und von den ihm persönlichen Fremden so überaus liebevoll und zuvorkommend aufgenommen wurde — hätte er in den letzten Tagen einen Blick in die Zeitungen geworfen, so würde er dies vielleicht erklärlicher gefunden haben.

„Wissen Sie schon,“ so fragte im Laufe des Gesprächs, nach dem Austausch der ersten Begrüßungen und Anmerkungen, einer der Bekannten seines Freundes, ein alter, würdiger Herr, „daß der Schreier unter Stadt, „Mephisto“ genannt, die Flucht ergriffen hat, weil er in dem dringenden Verdachte stand, als Spion im Solde der französischen Regierung zu stehen und wichtige Papiere und Pläne verrathen zu haben? Wie es heißt, hat er schon seit langen Jahren große Summen für dieses unlautere Geschäft bezogen!“

(Fortsetzung folgt.)

linder, die Luft an dem gefunden Winterport in den leuchtenden Augen bedauert. Wer seine jungen Kinder lieb hat, hält sie zu vordergründiger Stunde solchen Tummelplätzen fern; es pflegt dann, beim Antritt höherer Altersklassen, etwas „hauhehchen“ zugehen. — Andere Sportplätze sind am Kausling, in den heißen Straßen der Stadt, am Kampen u. f. w. für den Schlittschuhsport ist die Zeit weniger günstig; der, stahlbeidwangte Fuß“ befißt sich in Ermangelung solider Eisflächen mit dem Tummelplatz der Schlitten. Freilich, Kausläufer sind das nicht, nur Knaben, die flakt der Schlittentufen den Schlittschuh zur Fortbewegung benutzen.

* Siegen, 11. Jan. (Dr. Bödel in Freiburg.) Die im benachbarten Willgenfeiner Rande erscheinenden Blätter berichten noch nachträglich über eine Volksversammlung in Freiburg am 28. v. Mts., in welcher der bekannte antisemitische Reichstagsabgeordnete Dr. Bödel gesprochen hat. Die Wirtschaftssituation des Landes boten dazu nicht den nöthigen Raum; man hatte die Rednerbühne auf einem öffentlichen Platz errichtet, wo ein aus laufend Rehen erschautes brauendes Hoch den Führer der Partei der Antisemiten empfing. Einem Verichte des „Wittgenst. Wochenbl.“ zufolge hat der Redner im Ganzen recht maßvoll gesprochen.

„In seiner einfühlsamen Rede,“ so schreibt genanntes Blatt, „bedauerte er die Schäden unserer Gesetzgebung, durch die das Handwerk und der Bauernstand unterdrückt werde. Die mangelhafte Concurrenzgesetzgebung, die Vorschriften über Güterleistung, die strafrechtlichen Paragraphen über Verleumdung waren Gegenstand seiner kritischen Kritik. Alsdann beleuchtete Redner die Handelsverträge. Die Dismadischen Handelsverträge hätten für die Landwirtschaft viel Gutes geschaffen, durch die Handelsverträge für die Schutzmauer eingefallen. Der Continent fand natürlich nur billige Lebensmittel ohne Rücksicht auf die Herkunft derselben. Durch den deutsch-österreichischen Handelsvertrag wurde z. B. die Einfuhr ungarischer und böhmischer Schweine sehr erleichtert und die Wäftung in den großen Eichenwäldern wenig Ausgaben verursacht, weit billiger in den Handel zu bringen, als dies unsere Landwirtschaft vermöge. Ebenso sei es mit dem Getreidehandel. Man müsse die Landwirtschaft unterstützen, denn bei der immer mehr zunehmenden Entvölkerung der großstädtischen Bevölkerung könne nur aus dem ockerbaureichen Theile thätigster Menschenkraft für die Wehrkraft Deutschlands gewonnen werden. Voris, Getreidehandel und Wälder trügen am meisten zur Verarmung des Bauernstandes bei. Die Bauern sollten deshalb zusammenhalten, um ihre Interessen zu wahren. Ein solcher Zusammenschluß sei gegeben durch den mitteldeutschen Bauernverein. Derselbe habe es sich zur Aufgabe gemacht, die Interessen des Bauernstandes wie des Gewerbes zu vertreten und zu fördern und gegen die Umfurchbesserungen der Socialdemokratie und des Judenthums ein festes Bollwerk zu schaffen, den ländlichen Grundbesitz zu erhalten, zu erweitern und ihm günstigere Lebensbedingungen zu schaffen. Um diesen Zweck zu erreichen, sind gemeinnützige Wohltätigkeitsanstalten, Rassefeste, Spar- und Darlehnskassen, judenfreie Viehmärkte, Handelsbureaus, Versicherungen, Sterbekassen u. f. w. gegründet worden. Durch gemeinsame Beiträge von Lebensmitteln aller Art, Düngemittel, Kohlen u. dgl. wird der jüdische Zwischenhandel beseitigt und gute Waare für billiges Geld geboten. Das seit April v. J. neugegründete Reichs-Judenbureau gibt den Mitgliedern unentgeltlich Rath und Hilfe in allen ihren Angelegenheiten, bietet Rechtschutz gegen drohende Lebensverleumdung und sucht vernehmend Streitigkeiten und Prozesse auf gutlichem Wege beizulegen. Zum Schluss ernannte Redner die Anwesenden, dem mitteldeutschen Bauernverein beizutreten; der Einzelne könne wenig erreichen, aber die Masse sei eine Macht, der man nicht widerstehen könne.“ Soweit das „Wittgenst. Wochenbl.“, dem wir nicht entnehmen, daß die Rede mit stürmlichem Beifall und vielen zwischen-gerufenen „Bravo's“ aufgenommen wurde, und daß in einer zwei Tage danach abgehaltenen Versammlung zahlreiche Personen dem mitteldeutschen Bauernverein beigetreten sind.

* Siegen, 11. Jan. (Personenstandsnotizen pro December.) Es wurden lebend geboren 31 männliche und 24 weibliche, insgesammt 55 Kinder. Todgeboren wurde ein Kind männlichen Geschlechts. Es starben 27 männliche und 17 weibliche, insgesammt 44 Personen, darunter Kinder unter 1 Jahr 8, 2-12 12, 13-18 12, 19-25 12, 26-35 12, 36-45 12, 46-55 12, 56-65 12, 66-75 12, 76-85 12, 86-95 12, 96-100 12. Es starben 27 männliche und 17 weibliche, insgesammt 44 Personen, darunter Kinder unter 1 Jahr 8, 2-12 12, 13-18 12, 19-25 12, 26-35 12, 36-45 12, 46-55 12, 56-65 12, 66-75 12, 76-85 12, 86-95 12, 96-100 12. Es starben 27 männliche und 17 weibliche, insgesammt 44 Personen, darunter Kinder unter 1 Jahr 8, 2-12 12, 13-18 12, 19-25 12, 26-35 12, 36-45 12, 46-55 12, 56-65 12, 66-75 12, 76-85 12, 86-95 12, 96-100 12.

* Siegen, 11. Jan. (Abendunterhaltung.) Die gestern Abend zum Besten der Armen im Rath. Vereinslokal stattgefundenen musikalisch-theatralischen Abendunterhaltung verlief in angenehmer Weise bei überfülltem Saale. Ein erkleckliches Ständchen wird zur Unterbrechung der Ruhe der Armen bei dem gerade jetzt einsetzenden strengen Winter erbracht worden sein, zumal man in so schöner als lebenswärmender Weise seiner Wohlthaten entledigt wurde, und besonders die Gattinnen in der heimlichen Lage war, kein Kleingeld zum Herausgeben zu besitzen. Doch man gab gerne und war gerne dabei, gibt eben doppelt. Die einzelnen Nummern des Programms wurden gut durchgeführt; wahre Schallwellen erreichte das Auffpiel „Eine trante Familie“, bei dem jede Welle seinen Meister fand. Herliche Worte des Dankes und der Anerkennung zollte Herr Wägelchen in launiger Weise den Mitwirkenden und Gattinnen; der zahlreiche Besuch sei ihm der beste Beweis, daß Jeder die Bestrebungen des Gattinheitsvereins, den Mitgliedern und Mitbürgern angenehme Stunden zu bereiten, anerkenne. — Ein gemütliches Tänzchen beendete den allseitig befriedigenden Abend.

* Siegen, 11. Jan. (Der Turnverein „Jahn“) hierseits wird demnächst ein Schachturnier für die Schachabtheilung veranstalten, um den Turnbetrieb in derselben zu beleben. Die Eltern und Lehrpersonen werden freundlich erbeten, auch ihrerseits die Turnschüler zur regen Theilnahme an den Übungen aufzumuntern. Liegt es doch in ihrem eigenen Interesse, daß die jungen Leute an Ordnung, Geistescligkeit und Kräftigung des Körpers gewinnen.

* Siegen, 6. Jan. (Armen-Unterstützungs-Verein.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins nahm der Vorsitzende die Gelegenheit des Jahreswechsels zu einer freundlichen Begrüßung der Vorstandsmitglieder wahr und sprach dabei die Hoffnung aus, daß die Bürgercligkeit die Vereinsclaffen beim ersten Rückgang des Vereinsboten stärken und recht viele neue Mitglieder sich zum Beitritt melden möchte. Dann gedachte der Vorsitzende in sehr anerkennenden Worten des heimgegangenen Hausvaters der Herberge zur Heimat, Herrn Schug, mit welchem der Verein in so angenehmer Weise verkehrte und der das Interesse der Herberge zur Heimat nicht allein, sondern auch das Interesse der Handwerkerunterstützungsclasse gewahrt habe. Es wurde eine Deputation gewählt, welche beim Begräbnis den Verein vertreten und einen Kranz überreichen lassen soll. Das Andenken wurde durch Erheben von den Ehren noch außerdem gelehrt. Zur Tagesordnung übergehend, wurden nachträglich pro December in 6 Fällen M. 75 und neu pro Januar in 13 Fällen M. 138 bewilligt. Der Vorsitzende berichtete dann über den Verlauf der stattgehabten Curatoriumsclasse der Wägelchenclasse sowie über einen früher gefassten Beschluß, betr. Anschaffung der Bilder verstorbenen Vorstandsmitglieder, und wurde, auf Grund der früher bereits gefassten Beschlüsse, die Beschaffung der Bilder der verstorbenen Vorstandsmitglieder und der Vereinsbegleiter — auf Kosten freiwilliger Beiträge der Vorstandsmit-

glieder — zum Beschluß erhoben und die Herren Pfarrer Vorländer und J. W. Jung mit der Ausführung betraut. Es lag ein Antrag auf Bewilligung von Hülsenfrüchten vor, da die Beschaffung der Kartoffeln theurer und weniger empfehlenswerth sei, obgleich die heilige Bevölkerung die weniger werthvolle und weniger nahrhafte Kartoffel vordränge. Im Prinzip wurde es gutgeheißen: in solchen Fällen, wo Lebensmittel, anstatt Geld bewilligt werden sollen, Hülsenfrüchte besser Sorte zu beschaffen und zu überweisen. Dem Verichte über die Durchwanderung der sogenannten armen Reisenden ist zu entnehmen, daß der Durchzug seit der Einführung der neuen Wanderordnung in ganz erschreckender Weise sich gesteigert hat, denn es wanderten durch im October 1891 = 132 gegen 1890 = 93 und 1889 = 89; im November 1891 = 249 gegen 1890 = 125 und 1889 = 105 und im December 1891 = 342 gegen 1890 = 247 und 1889 = 90, welche vom Verein unterstützt wurden. Pro 1891 wanderten vom Verein unterstützt durch: 1588 gegen 1890 = 996 und 1889 = 869. Die Zunahme derjenigen Wanderer, welche sich nicht zur Unterstützung und Legitimierung stellen, ist noch größer. Schließlich wurde der neue Etat und der Jahresberichtsentswurf vorgelegt und genehmigt und wurde die Generalversammlung auf den 18. Januar anberaumt, welche dieses Mal im Saale des Hotel Wägelchen stattfinden soll. Die Tagesordnung soll sein: 1) Eröffnung der Verhandlung des Vorstands; 2) Feststellung des Etats pro 1892; 3) Entlastung der Rechnung pro 1891; 4) Berichterstattung des Vorstands. Wir hoffen und wünschen, daß die Generalversammlung sich eines guten Beschlusses erfreuen möge, zumal dies der 15jährige Begründungstag des Vereins ist.

Gönnt Ihm den Platz!

Eine Stimme aus Wägelchen.

Gönnt Ihm den Platz, wo ihn Germania fand! Was wollt Ihr ihn dem alten Kaiser neiden, Der Euch geführt zum Sieg in Feindesland, Dort unermüdet Vorbeeren zu erheben? — Gönnt Ihm den Platz, gönnt Kaiser Wilhelm ihn! Germania hält den Kranz dann zu ihm nieder, Nur aufwärts schreiten will sie, nicht entlieh'n; Ihr schaut auch ferner ihre edlen Glieder. — Gönnt Ihm den Platz, Ihr Krieger! Euer Held War dieser Kaiser in den großen Tagen, Da Ihr mit Ihm wohl eine ganze Welt In Waffen hättet siegeswuth geschlagen. — Ihr Euch auch wird sein Denkmal ja erbaunt; Und Euch Germania Euch vorüber schreitet, Seht Ihr auch Ihn, wie Ihr Ihn oft geschaut, Seht an der Spitze Ihr den Kaiser reiten. Gönnt Ihm den Platz, wo steht Germania ragt, Gönnt Ihm den Kaiser, gönnt ihm Euren Helden! Wenn spät von Ihm der Wägelchen singt und sagt, Wird auch von Euch sein Name dann preisend melden.

Handel und Industrie.

** Siegen, 11. Januar. Die Londoner Notirungen betragen am 8. Jan.:

	am 8. Jan.	am 9. Jan.
Kupfer	2. 46. 02. 6. bis 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. bis 00. 00. 0.	
Blei, engl.	2. 11. 12. 6. > 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. > 00. 00. 0.	
Span.	2. 11. 05. 0. > 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. > 00. 00. 0.	
Zink, spec. Marken	2. 22. 15. 0. > 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. > 00. 00. 0.	
gew.	2. 22. 10. 0. > 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. > 00. 00. 0.	
Zinn, Straits	2. 90. 05. 0. > 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. > 00. 00. 0.	
3 Mon.	2. 90. 12. 6. > 00. 00. 0. 2. 00. 00. 0. > 00. 00. 0.	
Silberbarren	2. 43 1/2.	2. 43 1/2.

** Breslau, 9. Jan. Zink umsatzlos.

** Breslau, 8. Januar. Zink: schließliche Vereinsmarke wurde mit M. 22,50 bezahlt.

** Hamburg, 8. Januar. Silberbarren M. 127,25 B., M. 126,75 G. Goldbarren M. 2786 B., M. 2782 G. pro Rilo.

Den größten Erfolg hatte Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen im Monat Juli und August 1891 zu verzeichnen, während welcher Zeit ihm 400 Anerkennungsschreiben über den Gebrauch seiner achten Schweizerpillen, welche sämmtlich amtlich beglaubigt, zugegangen sind. Alle diejenigen, welche gezwungen sind, wegen Verstopfung, schlechter Verdauung, Magen-, Leber- und Gallenleiden etwas zu thun, sollten diese Briefe lesen und sich überzeugen, daß die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich a. Schachtel M. 1.— in den Apotheken) von keinem anderen Mittel übertraffen werden. Man achte genau auf das weiße Kreuz in rothem Grunde. Die auch außen auf jeder Schachtel angegebenen Bestandtheile sind Extrakte: Säge 1,5 Gr., Wachsgarbe, Aloe, Abmyth je 1 Gr., Bitterke, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian und Bitterke-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bei catarrhalischen Affectionen kommen Fay'sche Sodener Mineral-Pastillen mehr wie jedes andere Mittel zur Geltung, ganz besonders wegen ihres mildern Effectes auf die afficirten Organe und ihrer schmerzstillenden Wirkung. Statt eigener Anpreisung sei gestattet, hierfür das Urtheil Sr. Excellenz des badiischen Finanzministers Herrn Dr. Ellsäcker anzuführen. Derselbe schreibt u. A. am 14. Januar 1891 „Zufällig im Besitz eines recht achtbaren Catarrhs habe ich mich bereits davon überzeugen können, daß in solchen Fällen Ihre Pastillen von ganz guter Wirkung sind“. Die Anwendung dieser Pastillen empfiehlt sich für Haus und Hof, für Kind und Greis. Sie kosten nur 85 Pfg. in den Apotheken und Droguerien.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN-GESCHÄFT
Marburgerstrasse Siegen Marburgerstrasse
727. 727.
Beste Waare. Billigste Preise. Reparaturen schnell.

Die noch vorräthigen Winter-Mäntel
verkaufen wir zu und unter Einkaufspreisen.
D. & M. Spidermann, Markt 45, 1 Treppe hoch.

Siegener Kapelle.
Die Annahme und zugehörte Gesänge haben wir für die Zukunft unsern Mitgliedern Herrn Oscar Meyer, Kampenstraße, übertragen und bitten wir freundlichst sich vorkommenden Falls an genannten Herrn wenden zu wollen.
Siegen, 4. Januar 1892.
Siegener Kapelle.

Wiesbadener
Nothe Kreuz-Loose
a 3 Mark.
Kölner Dombau-Loose
a 3 Mark.
empfehlen und verkaufen M. Vuc.

Zur Ausführung von
Metall- und Mineral-Analysen
empfiehlt sich
Gaiger (Kassau). G. Teichgräber, Hütteningenieur.

Margarine FF
aus der Fabrik von A. L. Mohr in Vahrenfeld bei Ottersen, welche nach dem Entschlüssen des Reichs-Gemischtes Herrn Dr. Wischhoff in Berlin, denselben Reinerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gebräut zu werden, als zu allen Küchenzwecken.
Zu haben in allen durch Verkaufsschild kenntlich gemachten Geschäften.

Garantirt reine Naturbutter.
Feine Tafelbutter a Mark 10.—
Feine Schmalzbutter a Mark 11.—
Das Pochschiff von ca. 10 Pfd. versendet täglich frisch gegen Nachnahme L. Holsberg, Althaus, Reg.-Bez. Mühl.

Sieben erscheint:
9000 Abbildungen.
16 Bände geb. a 10 M. oder 256 Kette a 50 Pf.
16000 SeitenText.
Brockhaus
Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln.
128-Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Schwarze
Glacé-Handschuhe,
ein vorzüglich anerkannt gutes Fabrikat, empfiehlt
A. Rübsamen, Siegen, am Markt.
Bei Bestellungen bitte Größe Nr. anzugeben.
Versandt nach auswärts franco.
Bibelstunden
Dienstags Abend 8 Uhr.
in der Schule zu Siegenhütte.
Hr. Achenbach.
Mittwochs Abend 8 Uhr.
in der Kleinfriedrichschule zu Hammerhütte.
Hr. Rahn.

Statt besonderer Anzeige
hiermit die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter
Frau Geheimregierungs-rath Seyberth
heute nach langem Leiden an einer Herzlähmung in Folge von Influenza
sanft verschieden ist.
Biedentopf, den 9. Januar 1892.
**Amtsgerichtsrath Seyberth
und Frau.**

Bekanntmachung.
Indem ich nachstehend die §§ 22 und 25 der deutschen Wehrordnung
zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle militärpflichtigen jungen
Männer, also diejenigen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1876
bis zum 31. Dezember 1872 und früher geboren sind, sofern über ihre Dienstpflicht
seitens der Kriegsverwaltung eine endgültige Entscheidung noch nicht erfolgt ist,
hierdurch auf:
ihre Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom
15. Januar bis zum 1. Februar c. während der ge-
wöhnlichen Bürozeiten auf Zimmer Nr. 2 des Rathhauses
zu bringen.

Die zum einjährig freiwilligen Dienst Verpflichteten haben sich bei der
Kriegs-Kommission (Königl. Landrats-Amt hier) schriftlich oder mündlich zu
melden und unter Vorlegung ihres Verpflichtungs-Scheines ihre Zurückstellung
von der Aushebung zu beantragen.

- § 22. Bedeutung der Militärpflicht.
1. Die Militärpflicht ist die Pflicht, sich der Aushebung für das stehende Heer
oder die Marine zu unterwerfen.
2. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in
welchem der Wehrpflichtige das 20te Lebensjahr vollendet, und dauert
so lange, bis über die Dienstverpflichtung der Wehrpflichtigen endgültig
entschieden ist.

- § 25. Meldepflicht.
1. Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht,
sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.
Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar
erfolgen.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem
der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. (3. §. haben die
hier sich aufhaltenden militärpflichtigen Real- und Vergewaltigten, Handlungs-
diener, Lehrlinge, Handwerksgehilfen, Diensthöfen, Fabrikarbeiter und andere
in ähnlichen Verhältnissen stehende Personen, welche anderwärts geboren
sind, hier selbst ihren dauernden Aufenthalt.)
3. Hat er seinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde
seines Wohnortes.

4. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthaltsort
noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stamm-
rolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte,
in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.
5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen,
sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.
6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziffer 2
oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise,
begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben
ihre Eltern, Vormünder, Ehe-, Ehe- oder Fabrikherren die Verpflichtung,
sie zur Stammrolle anzumelden.

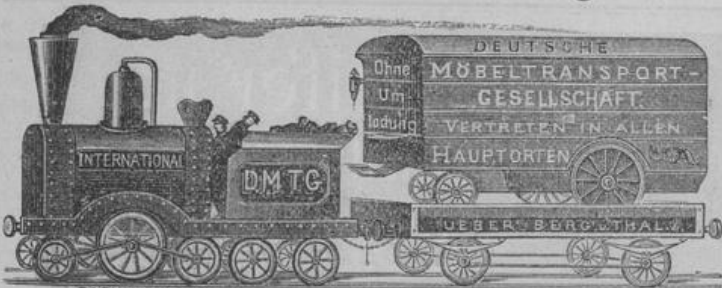
7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vordrücklich vorgeschriebenen
Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen,
bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die
Kriegsverwaltung erfolgt ist.

- Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der
im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen.
Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohn-
ortes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzugeben.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen
Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum
von dem Kriegsverwaltung ausdrücklich hiervon entbunden oder über das
laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines
ihres Militärpflichtjahres ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach
einem anderen Aushebungs-Bezirk oder Musterungs-Bezirk verlegen, haben
dieses beizugeben. Die Anmeldung zur Stammrolle sowohl beim Abgange der
Heerde, oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als
auch nach der Ankunft am neuen Ort derjenigen, welche daselbst die
Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Veräußerung der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht.
11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Verichtigung
derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder
mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.
Ist diese Veräußerung durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung
nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.
Siegen, 6. Januar 1892.
Der Bürgermeister
Dellius.

Joh. Zahn, Siegen.

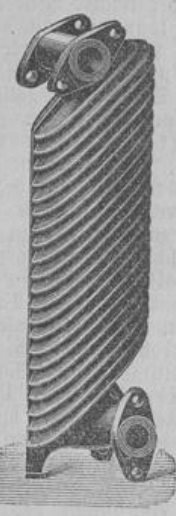


Suche Rückladung ab Köln, Ilsenbusch und
Gisleben.
Suche Ladung nach Marburg.

Das
Strumpfwaren-Geschäft
von
A. Rübsamen, Siegen am Markt,
empfiehlt sein
Lager in fertigen Strümpfen aller Art
für Herren, Damen und Kinder. Für Letztere mit verästeltem Knie.
Wollene Gamaschen für Damen und Kinder.
Winterhandschuhe für Herren, Damen und Kinder.
Alle Gegenstände sind aus gutem Material und
in solider Arbeit ausgeführt.

Louis Schmidt,
Schulplatz, gegenüber dem Dietrichs-Deinmal,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in seinen Handschuhen aller Art, wie:
Damen Glacé-Handschuhe von 2-6 Knöpfen, in
Mousquetair's und mit Amazonenverfälschung.
Dänische Damenhandschuhe in den schönsten Farben.
Herren-Glacé-Handschuhe in verschiedenen Qualitäten.
Herren-Handschuhe in ff. Willeber (Specialität).
sowie alle für die Toilette bedürftigen Artikel.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Kofferwaaren,
vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Vorfertigung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Wasserheizungen

mit Heizkessel ohne Einmauerung zur
Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet
für Einzelheizung, für einzelne Zimmer, sowie für
Keller- und Kuchenecken, welche staubfrei gehalten
werden müssen. Günstigste Heizung durch milde
und frische Wärmeabgabe. Bedeutende Ersparnis
an Brennmaterial und Bedienung.

Warmwasserheizung

vom Kochherd aus, zur bequemen, fast kosten-
losen Warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen,
Toiletten, Wasch- und Spülküchen.
Mit Kostenanschlägen und Referenzen über mehr-
fach hier am Platze ausgeführte Anlagen stehen
wir zu Diensten.

W. & E. Reisslandt.



Reisdecken,
Schirme,
Handschuhe,
Cravatten,
Wäsche,
Unterzeuge,

Hosenträger,
Manschettenknöpfe,
Kragenknöpfe,
Cravattenknöpfe,
Hut- und Armflor,
Kneiferfordel,

empfiehlt in großer Auswahl

Siegen.

Joh. Ph. Schuss.

Martin Lüd, Siegen,

empfiehlt sein Lager in
Musikinstrumenten und deren Bestandtheilen,
sowie

Spieldosen und Spielwerke

bis zu 12 Stück spielend, ferner:

Pianetts.

Das neue elegant ausgestattete Instrument umfaßt 4 Octaven, hat
einen kräftigen Ton und ist, da im Verhältniß zum Piano außer-
ordentlich billig, sehr empfehlenswerth. Das Pianetto eignet sich be-
sonders für Anfänger, da die Höhe jedem Spieler passend gestellt
werden kann.

Die Buchbinderei

von
Carl Heifer I., Siegen, Löhrstr.,
hält sich zum schönen und billigen

Einbinden aller Arten Bücher

sowie zum
Einrahmen jeder Sorte Bilder

bestens empfohlen.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Die Feier der Enthüllung

Krieger-Denkmal in Siegen,

verbunden mit dem

1. Verbandsfest der Krieger-Vereine

im Sieg-, Bilt- und Westerwald-Gebiet
am 5. und 6. August 1877.

Preis 50 Pfennig.

C. Buchholz.

Marienborn.
Sonntag 17. Januar, Nachm. 4 Uhr:
CONCERT
der
Siegener Kapelle.
Abends 8 Uhr:
BALL.
Entree zum Concert 30 Pfg., zum
Ball 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst
ein
H. Becker.

**Dampfsessel-
Revisionsbücher,**
sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampfsessel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Fahrpläne.
Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Biedorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.05, 11.38 N., 1.43, 4.30 N.,
7.00, 8.50 N.
Siegen, Treisdorf, Deuz 4.55 früh,
8.5, 11.38 N., 1.43, 4.30 N., 7.00 N.
Köln 6.22 früh (Schnellzug)
Allendorf, Herborn, Weimar, Siegen,
Kassel Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N.,
1.43, 4.30 N., 8.50 N.
Biedorf-Siegen: Samstag 5.35 Nm.
In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von.
Biedorf 7.40, 9.47 N., 1.24, 3.13 N.,
6.02, 8.37, 9.53 (Schnellzug),
10.27 N., 1.11 Nachts.
Deuz 9.47 N., 1.24, 3.13 N., 6.02,
10.27 N., 1.11 Nachts.
Siegen 9.47 N., 1.24, 3.13 N., 8.37
N., 1.11 Nachts.

Abfahrten v. Biedorf n. Siegen:
7.03, 9.12 N., 11.50, 2.49, 6.28 N.,
8.55, 9.34 (Schnellzug), 9.47 N.,
12.33 N.

Von Deuz nach Siegen.
6.25, 10.20, 11.50 N., 3.05, 6.50 N.,
10.15 N.

Von Köln nach Siegen.
8.07 Ab., Schnellzug, hält bis Biedorf
nur in Treisdorf und Siegenburg.

Siegener Eisenbahn.
Eisenfeld ab 11.18, 11.51, 4.43.
Eisenfeld ab 9.10 (nur an Sonntagen),
7.02, 12.47, 5.25.

Von Siegen nach Herborn:
9.25 N., 2.50 N., 7.35, 9.58 N.

Von Herborn nach Siegen:
7.38 N., 1.13, 4.37 N., 8.30 N.

Von Biedorf nach Deuz:
9.15 Vorm., 12.30 (nur Montags),
2.45 Nachm., 5.25, 9.45 N.

Von Deuz nach Biedorf:
3.5, 11.38 (nur Montags), 1.15,
4.30 Nachm., 7.05 N.

Von Siegen nach Allendorf:
6.15, 9.23 N., 1.00, 3.05, 4.53,
5.45 N., 8.50 N.

Von Allendorf nach Siegen:
5.32, 7.50, 11.40 N., 2.28, 4.13, 5.03,
7.55 N.

Köln-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.25,
7.45 Schnellzug (hält nicht in
Weidenau und Geisweid), 10.0 N.,
12.10 (fällt an Sonn- und Fest-
tagen aus), 1.25, 3.16, 5.00 N.
(fällt Mittwochs, Samstags und
an Sonn- und Festtagen aus), 6.07,
7.13 (nur Samstags), 8.39, 10.03
N.

Kreuzthal 5.43, 10.00 N., 3.16 N.,
6.07, 8.39 N.

Fagen, den zwischenliegenden Stationen
und Eisenfeld 5.43, 7.45 Schnell-
zug, 10.0 N., 3.16 N., 6.07, 8.39 N.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.13, 8.01, 11.28 N., 1.15,
1.38, 3.39, 5.54, 6.41 (nur Sonn-
tags), 7.5, 9.7, 7.49, 9.16, 11.45 N.
Fagen 8.01, 11.28 N., 1.38 N., 6.55,
7.49, 11.45 N.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
5.54, 7.42, 11.03 N., 12.55 (fällt an
Sonn- und Festtagen aus), 1.19,
3.20, 5.30 N. (fällt Mittwochs u.
Samstags, sowie an Sonn- und
Festtagen aus), 6.18 (nur an Sonn-
tagen), 8.35, 7.30, 8.52, 11.26 N.

Von Fagen nach Siegen.
5.01, 8.00, 10.45 N., 3.25, 5.00 N.
(hält nicht in Grombach), 8.25 Ab.

Von Fennentrop nach Dipe:
7.33, 12.28, 7.43, 10.18.

Von Kreuzthal nach Siegenburg:
8.11, 11.09 N., 1.53 N., 7.37 N. (Der
letzte Zug geht nur bis Siegenburg.)
Von Siegenburg nach Kreuzthal: 5.42 N.
Von Siegenburg nach Marburg: 5.07 N.

Nichtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Kreuzthal: 5.00,
9.06 N., 2.03, 5.21 N. (geht nur
bis Siegenburg), 7.41 N. (geht nur
bis Siegenburg).
Von Siegenburg nach Kreuzthal: 5.05 N.
Von Siegenburg nach Marburg:
8.18, 10.13, 1.54, 5.12, 9.24.
Von Marburg nach Siegenburg:
4.57, 9.14, 11.45, 3.13, 8.33.

Von Siegenburg nach Siegen:
7.05, 10.31 N., 12.42 Nachm., 7.26 N.
Von Siegenburg nach Atten-
huden.
5.36, 9.00 N., 2.47 Nachm., 5.37 N.
Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.

**Statt jeder besonderen
Anzeige.**

Allen Verwandten, Freunden
und Bekannten die traurige
Mittheilung, daß gestern Nach-
mittag 5 Uhr unser lieber Vater,
Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und
Onkel,
**der Buchbindermeister
Julius Lemke**
im 72. Lebensjahre nach
schwerem Leiden sanft ent-
schlafen ist.
Siegen, Giesel u. Kreuzthal,
10. Januar 1892.

**Die trauernden
Kinder: Leoben.**

Die Beerdigung findet Dien-
stag den 12. cr., Nachmittags
2 Uhr statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Theilnahme während des langen Krank-
seins meiner lieben Gattin, unserer guten
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter
und Schwester, sowie für die überaus
reiche Kranz- und Blumenpende, und
für die zahlreiche Beileidigung bei dem
Leidenbegräbnis, sagen wir den innigsten
Dank.
Siegen, den 10. Januar 1892.
Johannes der Hülberlebens:
Ludwig Schuch.

**Siegener
Musikverein.**

Dienstag den 12. Januar c.
beginnen die für Damen und Herren
gemeinschaftlichen Proben zum
„Meissas“.
Der Beginn der Proben ist für die
Damen auf 1/28, für die Herren auf
1/9 Uhr Abends festgesetzt.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

**Landwirthschaftlicher
Lokalverein Herdorf.**

Am Sonntag den 17. d. Mts.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Vortrag

des Herrn Direktors Alger in dem
Sitzhale der Lokale zu Herdinghausen.
Zur Theilnahme wird hierdurch ein-
geladen.
Kreuzthal, den 9. Januar 1892.
Der Vorstand.

Preisabschlag.

20 Pfg. per kg!
Wer einen wirklich guten,
reinschmeckenden Kaffee
wünscht, der versuche

**Inhoffen's
Java-Kaffee**

Preis 83 Pfg. pr. 1/2 Pfd.-Paket.
Ich empfehle denselben aufs
beste.

Joh. Berlet,
Grabenstr. Coblenzstr.

**Alle Sorten
Hausbrandkohlen,**

gewaschene Anthrakohlen I und II,
Stückkohlen, prima melierte Kohlen,
Anthracitkohlen (Küße II) von Zeche
Langenbrunn),
sowie

Russlandmiederkohlen,

Brannkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Berterhade- u. Gewerbesalz,

Berter Koch- u. Buttersalz,
Berter Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**